



Aphrodite und der Schleier hat Hans Scheib dieses Werk genannt. Noch bis Oktober sind seine Werke in Schloss Mochental zu sehen.

FOTO: KÖRNER

# Hochkarätige Künstler in Mochental

Hans Scheib und Robert Weber zeigen bei Ewald Schrade ihre Werke

Von Barbara Körner

MOCHENTAL - Mit zwei künstlerischen Schwergewichten hat Ewald Schrade in Schloss Mochental eine neue Ausstellung in Gegenwart der Künstler eröffnet. Der Bildhauer Hans Scheib zeigt im Hubertussaal seine Skulpturen. In der Nikolauskapelle und in den angrenzenden Räumen ist der Maler Robert Weber mit seinen Arbeiten vertreten.

Robert Weber ist ein alter Bekannter in Mochental, hier hat er 2009 den Spieglerpreis der Galerie und der Stadt Ehingen gewonnen. Ein Bild, das damals hier entstanden ist, dominiert auch wieder die Kapelle. Der gekreuzigte Jesus hängt über dem früheren Altar der Nikolauskapelle. „Tischlermeister Meier aus Mundingen hat mir damals die Holztafel eingepasst, ich habe Nessel darüber gespannt und wie bei Ikonen mit Hasenleim aufgeklebt, dann wird der Kreidegrund gespachtelt und glattgestrichen“, erklärte Weber den technischen Hintergrund seiner Arbeiten. Und während dieser Vorarbeiten entwickelt sich bei ihm im Kopf das entstehende Bild.

Wie bei Ikonen bekommt es meist einen goldenen Hintergrund, der steht für den Himmel und dann erfolgt ein intensiver Farbauftrag meist in vielen unterschiedlichen Rottönen. Weber hat schon oft bei Schrade ausgestellt. „Wir mögen uns“, versicherte der Künstler, der heute seine Ateliers in Berlin und Brandenburg



Robert Weber vor einem seiner Werke.

FOTO: KÖRNER

hat. Dort hat er viele Kirchenfenster geschaffen und er hätte auch nichts dagegen, wenn seine Altarbilder, die er jetzt in Mochental zeigt, in einer modernen Kirche ihren Platz fänden.

Die Madonna im Nebenraum ist ein Zwischending von gegenständlicher und ungegenständlicher Malerei. Etwas aus dem Rahmen fallen die Bilder der Kirchenschiffe mit ihren Leuchtern und die mit goldenem Hintergrund und dem Farbauftrag in Weißtönen oder dunklen Farben, die von allen Seiten betrachtet ihr Aussehen total verändern. „Je länger man die Bilder betrachtet, umso intensiver wirken sie. Nachmachen kann das keiner, der Farbauftrag auf Gold ist einmalig“, sagte Weber über seine Werke. Befragt, wie er zu sei-

nen christlichen Motiven kam, erzählte er, dass er mit zwölf Jahren in Jena die Bibel des Großvaters auf dem Dachboden gefunden und von Anfang bis Ende gelesen hätte, die Sprache Luthers habe ihn fasziniert.

Zwei Treppen höher im Hubertussaal stehen die Skulpturen von Hans Scheib, einem weit über Deutschland hinaus wertgeschätzten Bildhauer. Er wird als der prägende deutsche Bildhauer der Gegenwart angesehen.

Seine expressiven Formen stehen in Zwiesprache mit gotischer Bildhauerei, heißt es von ihm. Die Inhalte der Arbeiten von Hans Scheib reagieren auf zeitgeschichtliche und aktuelle Herausforderungen, sagt man in Fachkreisen weiter. Die aktuelle

ist seine erste Ausstellung in Mochental. Im Zentrum des Hubertussaaes hat er seinen „Alten Spaßvogel“ platziert. „Diese Figur braucht den Raum“, sagte der Künstler. Über die Arbeitsweise verrät er nur so viel, dass er den Birnenstamm mit allerlei Mitteln bearbeitet habe.

„Aphrodite und der Schleier“ heißt die Skulptur der beiden Frauen, einer Muslimin und einer Nackten. „Das ist in Istanbul entstanden, weil dort zwei Welten aufeinandertreffen“, erklärte Reisch. „Die Idee einer sehr streng blickenden Frauengestalt mit asiatischen Gesichtszügen fußt auf einem Aufenthalt bei der Kunstbiennale in Peking und sagt auf Chinesisch „Guten Tag“. Die Chinesinnen haben mich fasziniert“, sagte Scheib.

Eine andere Figur im Badeanzug hat er mit „Kobold Rotschopf“ betitelt. „Morgen oder die Welle“ heißt die Skulptur, die eine Japanerin mit schreckensweiten Augen – den Körper fest in einen Umhang oder Tuch gewickelt – darstellt.

Eva mit der Schlange hat brandrote Haare, einen grellroten Mund und steht für die verkörperte Versuchung. Im netten Kontrast dagegen die Nachbarskinder, die Scheib bei einem Aufenthalt in Georgien kennengelernt hat.

Die Werke beider Künstler sind bis zum 11. Oktober zu den üblichen Zeiten in Mochental zu sehen.